

Arbeits- und Fachkräftemangel trotz Arbeitslosigkeit



Impressum

Produktlinie/Reihe:	Berichte: Arbeitsmarkt kompakt
Titel:	Arbeits- und Fachkräftemangel trotz Arbeitslosigkeit
Veröffentlichung:	März 2024
Herausgeberin:	Bundesagentur für Arbeit Statistik/Arbeitsmarktberichterstattung
Rückfragen an:	Anton Klaus Ralf Beckmann Regensburger Straße 104 90478 Nürnberg
E-Mail:	arbeitsmarktberichterstattung@arbeitsagentur.de
Telefon:	0911 179-1080
Fax:	0911 179-1383
Internet:	http://statistik.arbeitsagentur.de
Zitierhinweis:	Statistik der Bundesagentur für Arbeit Berichte: Arbeitsmarkt kompakt – Arbeits- und Fachkräftemangel trotz Arbeitslosigkeit, Nürnberg, März 2024
Nutzungsbedingungen:	© Statistik der Bundesagentur für Arbeit Sie können Informationen speichern, (auch auszugsweise) mit Quellenangabe weitergeben, vervielfältigen und verbreiten. Die Inhalte dürfen nicht verändert oder verfälscht werden. Eigene Berechnungen sind erlaubt, jedoch als solche kenntlich zu machen. Im Falle einer Zugänglichmachung im Internet soll dies in Form einer Verlinkung auf die Homepage der Statistik der Bundesagentur für Arbeit erfolgen. Die Nutzung der Inhalte für gewerbliche Zwecke, ausgenommen Presse, Rundfunk und Fernsehen und wissenschaftliche Publikationen, bedarf der Genehmigung durch die Statistik der Bundesagentur für Arbeit.

Inhaltsverzeichnis

Das Wichtigste in Kürze.....	4
1 Einführung	5
2 Arbeitskräfteangebot	6
3 Arbeitskräftenachfrage	10
4 Matching/Mismatch.....	15

Das Wichtigste in Kürze

- Trotz konjunktureller Schwäche klagen viele Unternehmen über Fachkräftemangel. Die letzte Fachkräfteengpassanalyse der Statistik der Bundesagentur für Arbeit weist für das Jahr 2022 200 Engpassberufe aus. Da stellt sich die Frage: Wie ist das mit einer Zahl von 2,6 Millionen Arbeitslosen im Jahresdurchschnitt 2023 zu vereinbaren?
- Arbeitslosigkeit ist kein statischer Block. Am Arbeitsmarkt gibt es viel Bewegung. Von Januar bis Dezember 2023 haben sich in Deutschland mehr als 2,2 Millionen Menschen im Anschluss an eine Erwerbstätigkeit arbeitslos gemeldet. Im selben Zeitraum haben 1,7 Millionen Arbeitslose eine Beschäftigung aufgenommen.
- In der Arbeitslosenversicherung sind die Wechsel zwischen Beschäftigung und Arbeitslosigkeit deutlich dynamischer als in der Grundsicherung für Arbeitsuchende.
- In der Grundsicherung für Arbeitsuchende, in der zwei Drittel der Arbeitslosen betreut werden, ist deshalb die durchschnittliche Dauer der Arbeitslosigkeit länger und der Anteil an Langzeitarbeitslosen mit 47 Prozent sehr viel höher.
- Dies lässt sich unter anderem auf häufig auftretende multiple Vermittlungshemmnisse zurückführen. Knapp die Hälfte der Arbeitslosen im SGB II hat mindestens zwei vermittlungshemmende Merkmale wie zum Beispiel keine formale Berufsausbildung und langzeitarbeitslos.
- Der Arbeitsmarktausgleich wird darüber hinaus durch einen erheblichen Mismatch erschwert. Dieser lässt sich statistisch vor allem aus qualifikatorischer, beruflicher oder auch regionaler Sicht beschreiben.
- Über die Hälfte der Arbeitslosen sucht eine Beschäftigung auf Helferniveau. Jedoch richten sich fast 80 Prozent der gemeldeten Stellen an Fachleute.
- Während auf Ebene der Helfer rein rechnerisch rund 9 Arbeitslose auf eine Stelle kommen, liegt die Relation bei qualifiziertem Fachpersonal bei knapp 2:1.
- Engpässe sind vor allem in Pflege-, Gesundheits- und Sozialberufen, in Bau- und Handwerksberufen oder auch in IT-Berufen auszumachen. Dagegen gibt es zum Beispiel in Büroberufen, in der Lagerlogistik oder auch in künstlerisch-kreativen Berufen vergleichsweise viele Arbeitslose auf wenige gemeldete Stellen.
- Regional fallen vor allem Unterschiede zwischen den Flächenländern und den Stadtstaaten auf. Während es in Bayern rechnerisch gesehen weniger arbeitslose Fachkräfte als gemeldete Stellen gibt, treffen in Hamburg oder Berlin im Schnitt gut 3 bis 5 arbeitslose Fachkräfte auf eine gemeldete Stelle.
- Als Potenzial für die Besetzung offener Stellen kommen nicht nur Arbeitslose in Frage, sondern auch beispielsweise nichtarbeitslose Arbeitsuchende, (junge) Menschen, die in Kürze einen beruflichen Abschluss erwerben, Personen aus der Stillen Reserve oder auch zugewanderte Menschen.

1 Einführung

- Die konjunkturelle Flaute in Deutschland hält weiter an und die aktuellen Prognosen lassen keine schnelle Trendumkehr erwarten.
- Trotz konjunktureller Schwäche klagen viele Unternehmen über Fachkräftemangel. Die letzte Fachkräfteengpassanalyse der Statistik der Bundesagentur für Arbeit weist für das Jahr 2022 200 Engpassberufe aus. Da stellt sich die Frage: Wie ist das mit einer Zahl von 2,6 Millionen Arbeitslosen im Jahresdurchschnitt 2023 zu vereinbaren?
- Der Arbeitsmarkt behauptet sich angesichts der wirtschaftlichen Rahmenbedingungen. So haben Erwerbstätigkeit und Beschäftigung weiter zugenommen und Höchstwerte erreicht. Spuren der konjunkturellen Eintrübung am Arbeitsmarkt sind jedoch sichtbar: Die Arbeitslosigkeit und die Unterbeschäftigung sind in der Tendenz bereits mehrere Monate in Folge gestiegen und zwar auch dann, wenn man ukrainische Schutzsuchende nicht berücksichtigt.
- Trotz Zurückhaltung bei Neueinstellungen arbeitsloser Menschen ist der Bedarf der Unternehmen an gut qualifizierten Fachkräften weiterhin hoch. Die IAB-Stellenerhebung geht von 1,7 Millionen offenen Stellen im 4. Quartal 2023 aus.
- So kommt es zu der paradoxen Situation, dass viele Arbeitgeber über Fachkräftemangel klagen, obwohl im Jahresdurchschnitt 2023 rund 2,6 Millionen Menschen arbeitslos gemeldet waren.
- Dem Arbeitsmarkt droht mehr denn je eine Zweiteilung. Auf der einen Seite halten viele Unternehmen ihre gut eingearbeiteten Fachkräfte und suchen im Zuge des demografischen Wandels weiterhin neue Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Auf der anderen Seite droht gerade für unzureichend qualifizierte Menschen eine Verfestigung der Arbeitslosigkeit, da sie nur schwer eine neue Beschäftigung finden.
- Dieser Bericht beleuchtet in Kapitel 2 das verfügbare Arbeitskräfteangebot mit besonderem Fokus auf Dynamik und Struktur der Arbeitslosigkeit. In Kapitel 3 wird die Struktur der gemeldeten Arbeitskräftenachfrage dargestellt. Im 4. Kapitel werden Arbeitslose und gemeldete Stellen im Hinblick auf qualifikatorischen, beruflichen und regionalen Mismatch gegenübergestellt.

2 Arbeitskräfteangebot

2.1 Erwerbspersonenpotenzial

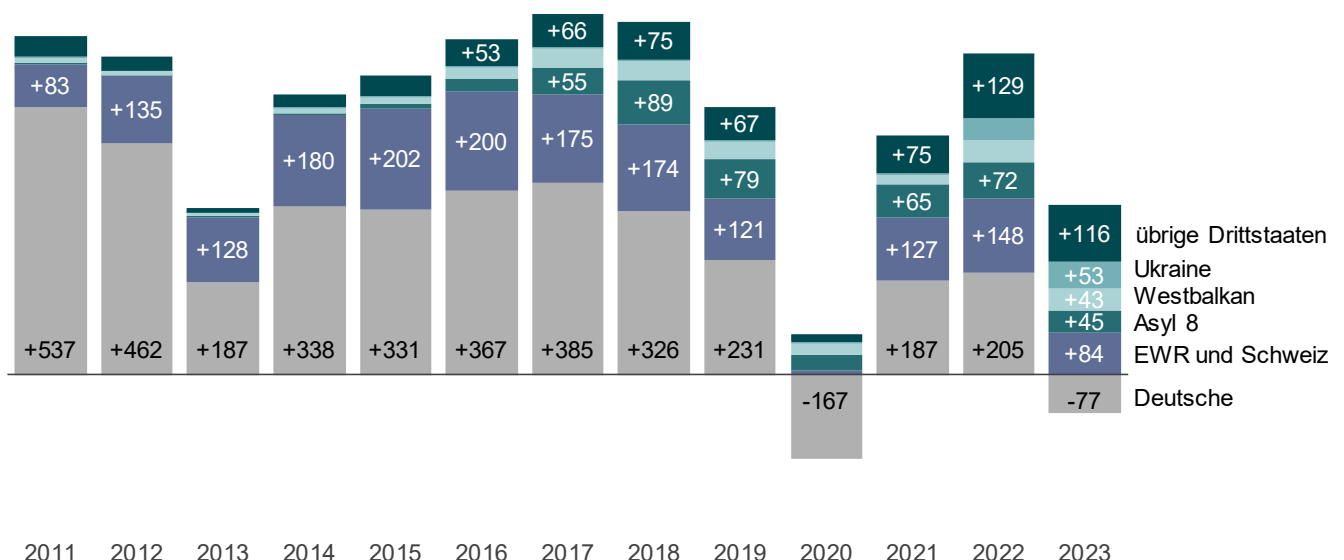
- Das Erwerbspersonenpotenzial ist ein Maß für das im Inland maximal zur Verfügung stehende Arbeitskräfteangebot.
- Es setzt sich zusammen aus der Zahl der Erwerbstätigen, der Zahl der registrierten Arbeitslosen und einer geschätzten Zahl weiterer potenzieller Arbeitskräfte in der sogenannten Stillen Reserve (u. a. in Maßnahmen der Arbeitsmarktpolitik), unabhängig davon, ob Letztere freiwillig oder unfreiwillig dem Arbeitsmarkt fernbleiben.
- Das inländische Erwerbspersonenpotenzial belief sich 2023 auf einen Pool von rund 48,3 Millionen Arbeitskräften, aus dem Arbeitgeber theoretisch schöpfen können, um ihren Bedarf an Arbeitskräften zu decken.¹ In den vergangenen 10 Jahren hat es aufgrund des kräftigen Beschäftigungswachstums um 2,7 Millionen zugenommen. Erwerbslose bzw. registrierte arbeitslose Menschen stellen dabei ein in der Regel sehr kurzfristig verfügbares Potenzial dar.
- Zusätzlich zum inländischen Erwerbspersonenpotenzial können Personen aus dem Ausland für die Besetzung von offenen Stellen herangezogen werden. Das ist seit der Freizügigkeit in der Europäischen Union von inländischen Arbeitgebern häufig in Anspruch genommen worden.
- Aufgrund der demografischen Entwicklung in Deutschland wird in den kommenden Jahren das inländische Erwerbspersonenpotenzial schrumpfen. Im Jahr 2023 waren bereits Vorboten in der Entwicklung der sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung erkennbar: die Beschäftigung deutscher Staatsangehöriger ist im Vergleich zum Vorjahr um knapp 80.000 gesunken. Das Beschäftigungswachstum war allein auf Menschen mit ausländischer Staatsangehörigkeit zurückzuführen (Abbildung 1).

Abbildung 1

Beschäftigungswachstum wurde 2023 ausschließlich von Ausländern getragen

sozialversicherungspflichtige Beschäftigung, jeweils Juni, Veränderung zum Vorjahr (in 1.000)

Deutschland



Datenquelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit

¹ Datenquelle: [IAB-Kurzbericht 18/2023](#)

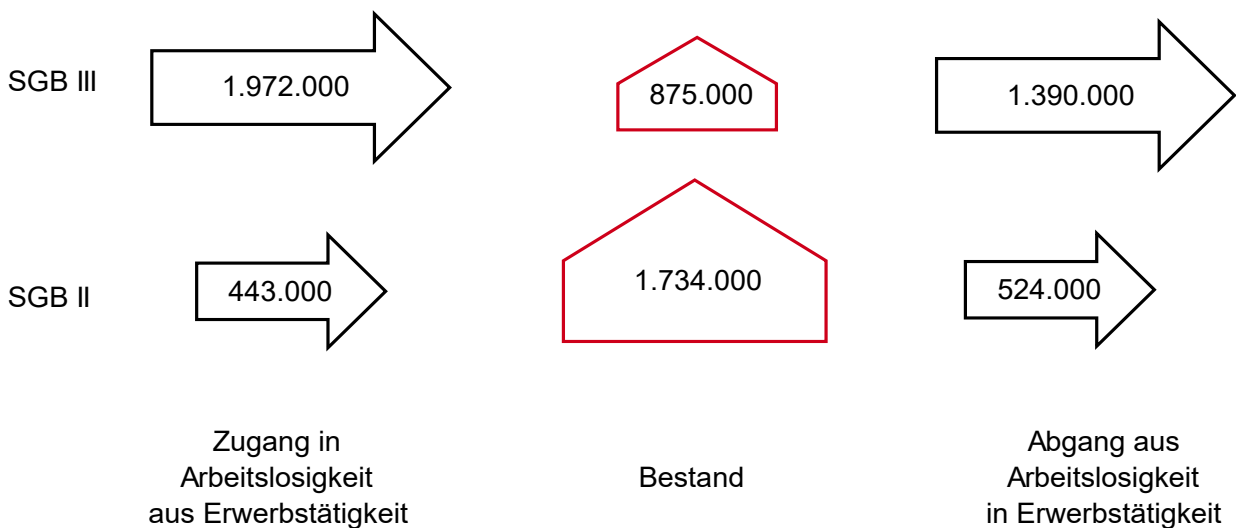
2.2 Arbeitslosigkeit: Bestand und Dynamik

- Im Jahr 2023 waren in Deutschland durchschnittlich 2,6 Millionen Menschen arbeitslos gemeldet. Gemessen an der konjunkturellen Entwicklung behauptete sich der Arbeitsmarkt im Jahr 2023 gut: Trotz Zunahme der Arbeitslosenzahl zählte 2023 zu den Jahren mit der niedrigsten Arbeitslosigkeit seit der Wiedervereinigung. Erwerbstätigkeit und Beschäftigung waren so hoch wie nie zuvor.
- Mit 2,6 Millionen arbeitslosen Menschen ist die Arbeitslosenzahl angesichts des vieldiskutierten Fachkräftemangels hoch. Dies sollte jedoch nicht darüber hinwegtäuschen, dass es am Arbeitsmarkt auch in konjunkturell schwachen Jahren viel Bewegung gibt. Von Januar bis Dezember 2023 haben sich in Deutschland 2,24 Millionen Menschen im Anschluss an eine Erwerbstätigkeit arbeitslos gemeldet. Gleichzeitig ist es im selben Zeitraum 1,73 Millionen Menschen gelungen, die Arbeitslosigkeit durch die Aufnahme einer Beschäftigung zu beenden.²
- Zwischen den Rechtskreisen gibt es große Unterschiede: Im Bereich der Arbeitslosenversicherung (SGB III) ist ein sehr dynamischer Austausch zwischen Arbeitslosigkeit und Beschäftigung zu beobachten. Rechnerisch gesehen hat sich der Arbeitslosenbestand im SGB III von 875.000 im Jahr 2023 rund zweimal umgeschlagen.
- Im Bereich der Grundsicherung für Arbeitsuchende – wo zwei Drittel aller Arbeitslosen betreut werden – sind direkte Wechsel zwischen Arbeitslosigkeit und Beschäftigung sehr viel seltener.
- Im Verlauf des Jahres 2023 haben nur 524.000 Menschen ihre Arbeitslosigkeit in der Grundsicherung für Arbeitsuchende beendet und eine Erwerbstätigkeit aufgenommen. Bezogen auf den Bestand sind das rechnerisch weniger als ein Drittel.

Abbildung 2

Dynamik der Arbeitslosigkeit

Bestand, Zugänge in und Abgänge aus Arbeitslosigkeit
Summe bzw. Durchschnitt Jahr 2023; Deutschland



Datenquelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit

² Dazu kommen noch Beschäftigungsaufnahmen, die im Anschluss an eine arbeitsmarktpolitische Maßnahme oder nach einer kurzen Phase der Arbeitsunfähigkeit erfolgen.

2.3 Arbeitslosigkeit: Dauer und Betroffenheit

Dauer

- Die geringere Dynamik in der Grundsicherung für Arbeitsuchende im Vergleich zur Arbeitslosenversicherung spiegelt sich in längeren Dauern der Arbeitslosigkeit.
- Im Jahresdurchschnitt 2023 waren in der Grundsicherung für Arbeitsuchende 47 Prozent der Menschen langzeitarbeitslos, also seit mindestens 12 Monaten arbeitslos gemeldet. In der Arbeitslosenversicherung waren es nur 11 Prozent.
- Die Corona-Pandemie hat zu einem deutlichen Anstieg der Langzeitarbeitslosigkeit geführt und damit die gute Entwicklung der Jahre zuvor zunichte gemacht.
- Von 2016 bis zum Ausbruch der Pandemie war die Langzeitarbeitslosigkeit bis auf unter 700.000 gesunken. Der Höchstwert während der Pandemie lag bei über einer Million. Ende 2023 liegt die Langzeitarbeitslosigkeit mit rund 900.000 in etwa auf dem Niveau von Sommer 2017 und damit deutlich höher als zu Beginn der Pandemie.
- Besonders hohe Risiken langzeitarbeitslos zu werden und zu bleiben haben insbesondere Menschen, die das 55. Lebensjahr erreicht bzw. überschritten haben, und Geringqualifizierte.

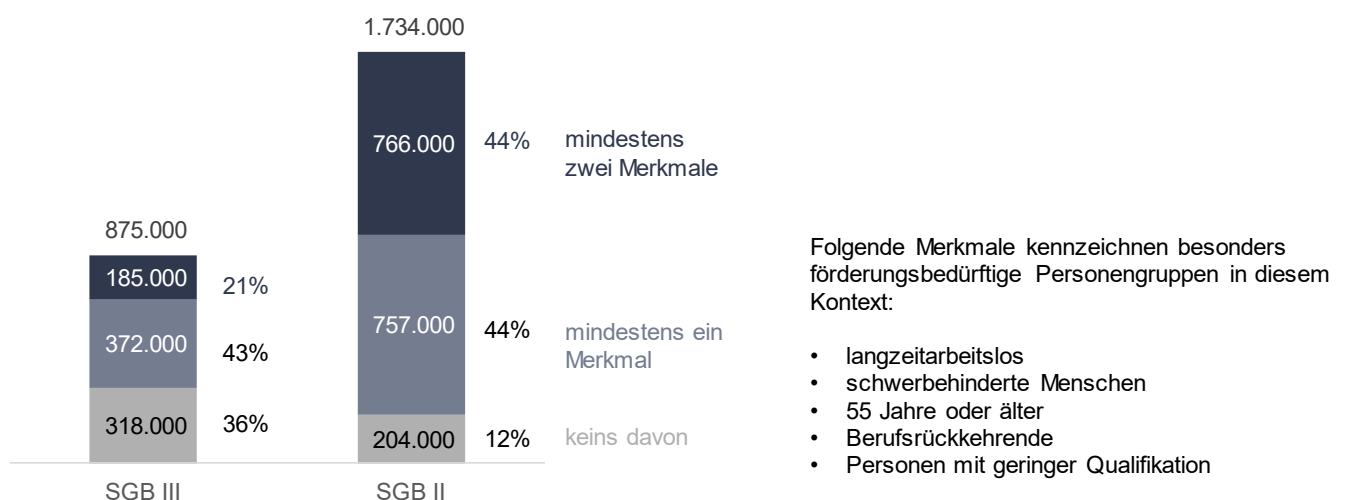
Vermittlungshemmende Merkmale

- Die langen Dauern in der Grundsicherung lassen sich unter anderem mit häufig auftretenden multiplen Vermittlungshemmnissen erklären. So gehören von den Arbeitslosen im SGB II fast 90 Prozent zu mindestens einer der folgenden besonders förderungsbedürftigen Personengruppen, wie sie im ehemaligen³ § 11 Abs. 2 Nr. 2 SGB III beschrieben waren: Langzeitarbeitslose, schwerbehinderte Menschen, Ältere, Berufsrückkehrende und Personen mit geringer Qualifikation.

Abbildung 3

Besonders förderungsbedürftige Personengruppen nach Rechtskreisen

Bestand Arbeitslose; Anzahl und Anteil der besonders förderungsbedürftigen Personengruppen
Jahresdurchschnitt 2023; Deutschland



Datenquelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit

³ Aufgehoben durch das Zwölfte Gesetz zur Änderung des Zweiten Buches Sozialgesetzbuch und anderer Gesetze - Einführung eines Bürgergeldes (Bürgergeld-Gesetz) vom 16.12.2022 mit Wirkung vom 01.01.2023

- Knapp die Hälfte (44 Prozent) der Arbeitslosen im SGB II hat mindestens zwei dieser vermittlungshemmenden Merkmale. Nur 12 Prozent haben keins davon.
- Im Bereich der Arbeitslosenversicherung weist rund ein Drittel der arbeitslos gemeldeten Menschen keines dieser vermittlungshemmenden Merkmale auf.
- Rechtskreisübergreifend hatte jeder fünfte Arbeitslose kein vermittlungshemmendes Merkmal.

Qualifikation von arbeitslosen Menschen

- Mehr als die Hälfte der arbeitslosen Menschen hatte 2023 keinen formalen Berufsabschluss (56 Prozent).
- Im Jahr 2023 waren durchschnittlich 1,37 Millionen arbeitslose Menschen auf der Suche nach einer Tätigkeit im Helfersegment. Arbeitgeber suchten dagegen überwiegend ausgebildete Fachkräfte. Nur 157.000 der insgesamt 761.000 gemeldeten Stellen richteten sich an Helfer (siehe auch Kapitel 3.1 bzw. 4).
- Die daraus resultierenden Schwierigkeiten, einen passenden Arbeitsplatz zu finden, schlugen sich in den Arbeitslosenquoten nieder. Die Arbeitslosenquote von Personen ohne abgeschlossene Berufsausbildung (eine fehlende Ausbildung geht in der Regel einher mit der Suche nach einer Helfertätigkeit) lag 2023 mit 20,8 Prozent mehr als sechs Mal so hoch wie die von Personen mit einem beruflichen oder akademischen Abschluss (3,2 bzw. 2,5 Prozent).
- Zusätzlich zur beruflichen Qualifikation können fehlende Sprachkenntnisse die Vermittlungschancen einschränken. Hierzu liegen allerdings keine statistischen Daten vor. Die Arbeitslosenquote von Personen mit einer ausländischen Staatsangehörigkeit liefert mit 15,2 Prozent jedoch ein Indiz. In absoluten Zahlen waren im Jahresdurchschnitt 2023 rund 967.000 Ausländerinnen und Ausländer arbeitslos gemeldet.

Alter von arbeitslosen Menschen

- Im Jahr 2023 waren durchschnittlich 627.000 arbeitslose Menschen mindestens 55 Jahre alt (24 Prozent der Arbeitslosen).
- Trotz des demografischen Wandels und des hohen Arbeitskräftebedarfs stellt ein hohes Lebensalter nach wie vor ein Vermittlungshemmnis dar.
- Ältere haben zwar auf der einen Seite ein niedrigeres Risiko, aus Beschäftigung am ersten Arbeitsmarkt heraus arbeitslos zu werden. Auf der anderen Seite haben sie aber auch deutlich geringere Chancen, eine einmal eingetretene Arbeitslosigkeit durch Aufnahme einer sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung wieder zu beenden. Ihre rechnerische Abgangschance⁴ ist mit 2,96 Prozent nur gut halb so hoch wie die im Durchschnitt über alle Altersklassen (5,74 Prozent). Wie die Abgangschance insgesamt ist sie in den letzten 10 Jahren – abgesehen von der Unterbrechung durch die Corona-Pandemie – kontinuierlich gestiegen, zuletzt jedoch wieder gesunken.
- Ältere Arbeitslose sind im Vergleich zu allen Arbeitslosen etwas besser qualifiziert: 3 von 5 haben mindestens eine abgeschlossene Berufsausbildung. Bei Arbeitslosen im Alter von 25 bis unter 55 Jahren sind es nur gut 2 von 5.
- Bei der Förderung der beruflichen Weiterbildung sind Ältere deutlich unterrepräsentiert. Von 158.000 Teilnehmerinnen und Teilnehmern an Maßnahmen der beruflichen Weiterbildung im Oktober 2023 waren nur 9.000 bei Eintritt 55 Jahre oder älter (6 Prozent).

⁴ Die Abgangschance bezieht den Abgang aus Arbeitslosigkeit eines Monats in Beschäftigung am 1. Arbeitsmarkt einschließlich (außer-) betrieblicher Ausbildung auf den Arbeitslosenbestand des Vormonats. Um saisonale Schwankungen auszugleichen, wird ein gleitender Jahresdurchschnitt verwendet.

3 Arbeitskräftenachfrage

3.1 Nicht realisierte Arbeitskräftenachfrage

Gesamtwirtschaftliche Nachfrage: IAB-Stellenerhebung

- Die IAB-Stellenerhebung ermittelt viermal jährlich das gesamtwirtschaftliche Stellenangebot, also auch jene Stellen, die den Agenturen für Arbeit nicht gemeldet werden.
- Mit Beginn der Corona-Krise war die gesamtwirtschaftliche Nachfrage im 2. Quartal 2020 stark eingebrochen. Im Kontext der Öffnungsschritte und der wirtschaftlichen Erholung nahm die Arbeitskräftenachfrage ab dem dritten Quartal 2020 zunächst langsam, dann aber sehr stark auf 1,98 Millionen im 4. Quartal 2022 zu. Im Jahr 2023 zeigt sich eine rückläufige Tendenz.
- Im vierten Quartal 2023 gab es bundesweit 1,73 Millionen offene Stellen.
- Da in der Stellenerhebung keine differenzierten berufsfachlichen Angaben vorliegen, beschränken sich die weiteren Analysen auf Angaben zu gemeldeten Stellen.
- Nach Erkenntnissen der IAB-Stellenerhebung werden der Bundesagentur für Arbeit 40 bis 50 Prozent der offenen Stellen gemeldet.

Abbildung 4

Offene Stellen in Deutschland laut IAB-Stellenerhebung

1. Quartal 2011 bis 4. Quartal 2023, Deutschland



Datenquelle: IAB-Stellenerhebung

* Hochrechnung auf Basis vorläufiger Zahlen

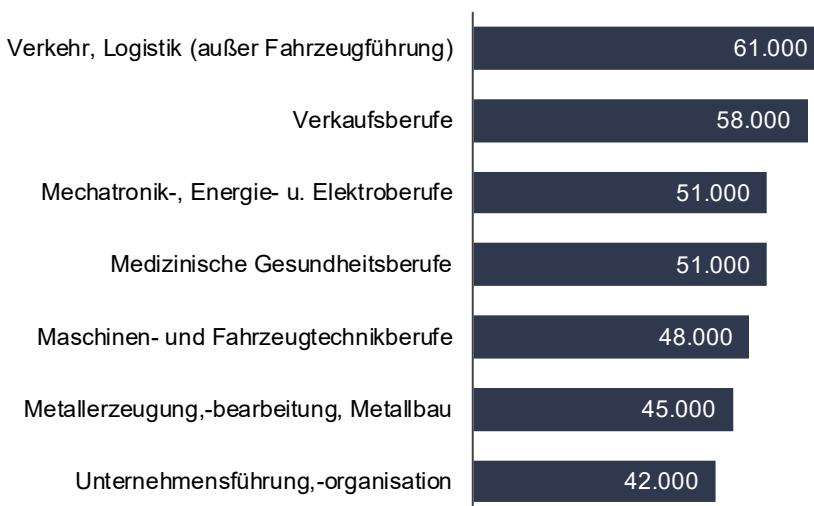
Gemeldete Arbeitsstellen – Entwicklung und Struktur

- Im Jahr 2023 waren bei der Bundesagentur für Arbeit durchschnittlich 761.000 Arbeitsstellen zur Vermittlung gemeldet. Das waren 10 Prozent weniger als 2022, als mit 845.000 gemeldeten Stellen ein Höchststand erreicht worden war.
- Wie auch die Arbeitslosigkeit ist der Bestand an gemeldeten Stellen kein starrer Block. Binnen eines Jahres wurden der Bundesagentur für Arbeit rund 1,6 Millionen Arbeitsstellen gemeldet und 1,7 Millionen Stellen abgemeldet.
- Mit fast 80 Prozent richtet sich der Großteil der gemeldeten Arbeitsstellen im Bestand an qualifizierte Fachkräfte (57 Prozent Fachkräfte, die typischerweise eine berufliche Ausbildung haben, und 22 Prozent an Kräften mit Kompetenzen, die einem Weiterbildungs- oder akademischem Abschluss entsprechen). Nur 21 Prozent der gemeldeten Arbeitsstellen sind Angebote auf Helferniveau.
- Dabei ist der Anteil von Stellen für Fachkräfte mit beruflicher Ausbildung in den letzten 10 Jahren gesunken, während der von Kräften mit Weiterbildungs- oder akademischem Abschluss zugenommen hat. Bei den Angeboten auf Helferniveau gab es ebenfalls einen merklichen Anstieg. 2023 war der Helferanteil jedoch wieder rückläufig.
- Gut jede fünfte gemeldete Arbeitsstelle (21 Prozent) ging 2023 auf ein Zeitarbeitsunternehmen zurück. 13 Prozent kamen von Qualifizierten Unternehmensdienstleistern. 12 Prozent des Bestands an gemeldeten Stellen sind dem Verarbeitenden Gewerbe zuzurechnen. Jeweils 11 Prozent stammen aus dem Handel sowie dem Gesundheits- und Sozialwesen. 7 Prozent sind der Baubranche zuzuordnen.

Abbildung 5

Gemeldete Arbeitsstellen nach Berufen

Berufshauptgruppen (KldB 2010) mit mind. 40.000 gemeldeten Arbeitsstellen
Deutschland, Jahresdurchschnitt 2023



Datenquelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit

- Berufsfachlich sind die meisten Stellen gemeldet für Berufe in Verkehr und Logistik, im Verkauf, in Elektro-, Maschinen- und Metallberufen, in medizinischen Berufen sowie in Berufen der Unternehmensorganisation. Auf diese 7 Berufshauptgruppen mit jeweils mindestens 40.000 gemeldeten Arbeitsstellen geht knapp die Hälfte aller gemeldeten Arbeitsstellen zurück.
- Zu all diesen Berufshauptgruppen gehören Berufe, in denen laut der letzten BA-Engpassanalyse ein Fachkräfteengpass vorliegt.

3.2 Fachkräfteengpässe

Definition

- Als Fachkräftemangel bezeichnet man in der Regel den Zustand einer Volkswirtschaft, in dem eine bedeutende Anzahl von Arbeitsplätzen nicht oder nicht zeitgerecht durch Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter mit bestimmten Kenntnissen und Fähigkeiten besetzt werden kann, weil auf dem Arbeitsmarkt keine ausreichende Anzahl entsprechend qualifizierter Fachkräfte zur Verfügung steht.
- Nach dieser Definition kann man in Deutschland pauschal weder von einem allgemeinen Arbeitskräftemangel noch von einem umfassenden Fachkräftemangel sprechen:
 - Im vierten Quartal 2023 waren in Deutschland rund 1,73 Millionen offene Stellen zu besetzen.
 - Diesen Stellen standen rund 2,6 Millionen Menschen, die im Jahresdurchschnitt 2023 arbeitslos gemeldet waren, gegenüber. Berücksichtigt man zusätzlich beispielsweise Menschen in absehbar endender Erwerbstätigkeit⁵, in arbeitsmarktpolitischen Maßnahmen und in vorübergehender Arbeitsunfähigkeit standen 2023 sogar 4,4 Millionen arbeitsuchende Menschen für die Besetzung von offenen Stellen zur Verfügung.
- Obwohl von einem allgemeinen Arbeits- und Fachkräftemangel nicht gesprochen werden kann, so ist dennoch in vielen Regionen und Berufsfeldern eine deutliche Knappheit an verfügbaren Fachkräften zu beobachten.
- Es kommt daher bei der Betrachtung von Engpässen immer auf die berufsfachliche Qualifikation an. Nur so lässt es sich erklären, weshalb trotz der relativ hohen Zahl an arbeitsuchenden Menschen offene Stellen in manchen Berufen über eine lange Zeit nicht besetzt werden können.

Entwicklung

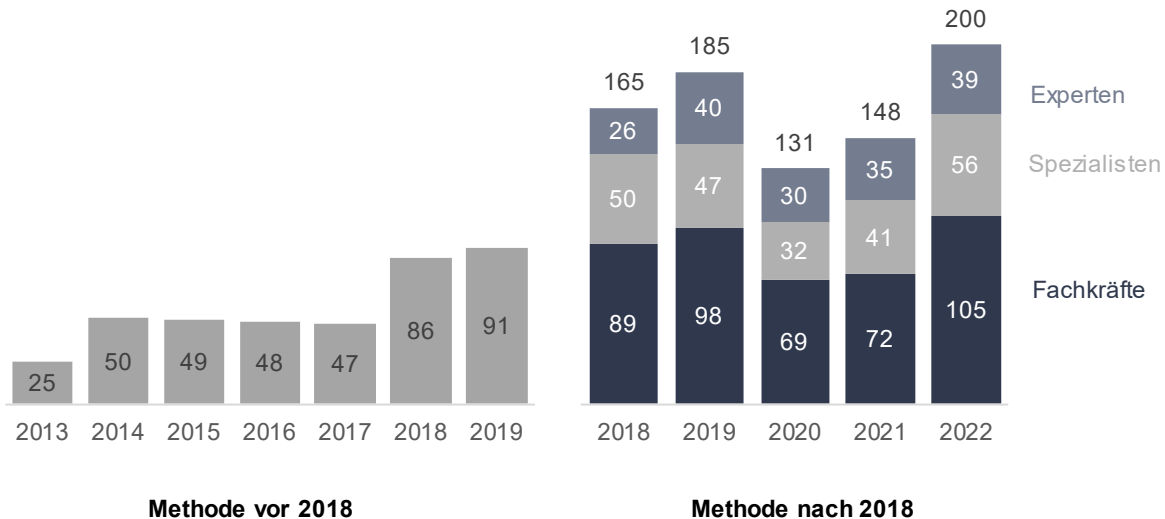
- Die Engpassanalyse der Bundesagentur für Arbeit bewertet anhand von 6 Engpassindikatoren, ob in Berufen Engpässe vorliegen oder nicht.
- Im Jahr 2019 – im Jahr vor Ausbruch der Corona Pandemie – wurde für 185 Berufsgattungen ein Engpass festgestellt. 2020 hat sich die Zahl der Engpassberufe aufgrund der Corona-Krise deutlich vermindert. Mit dem Auslaufen vieler Schutzmaßnahmen im Jahr 2021 begann sich die Kräftenachfrage wieder zu erholen und die Zahl der Engpassberufe stieg wieder an.
- Im Jahr 2022 ging die Arbeitslosigkeit wieder zurück und die Nachfrage kletterte auf einem Höchststand. In diesem Kontext stieg die Zahl der Engpassberufe auf 200 Berufsgattungen.
- Die Fachkräfteengpassanalyse für 2023 wird im Mai 2024 veröffentlicht. Es spricht viel dafür, dass 2023 die Zahl der Engpassberufe zurückgegangen ist, weil die Zahl der Stellen im Jahresverlauf 2023 in der Tendenz abgenommen hat und die Zahl arbeitsloser qualifizierter Fachkräfte zugenommen hat.

⁵ Menschen, bei denen der Eintritt der Arbeitslosigkeit z.B. aufgrund einer Kündigung oder auslaufenden Arbeitsvertrages innerhalb der nächsten drei Monate zu erwarten ist.

Abbildung 6

Entwicklung der Engpassberufe

Anzahl der Engpassberufe nach Anforderungsniveau gem. BA-Engpassanalyse
2013 bis 2022



Datenquelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit

- 2022 zeigten sich bei Fachkräften Engpässe zum Beispiel in Pflege- und Gesundheitsberufen. Daneben wurden viele Fachkräfte in Bau- Handwerksberufen gesucht. Auch Stellen für LKW-Fahrerinnen und -Fahrer waren schwer zu besetzen.
- Auf Spezialisten- und Experten-Ebene traten Engpässe u. a. im Bereich der Kindererziehung, in der Softwareentwicklung, in Medizin und Pharmazie oder in auch Bauberufen auf.

Abbildung 7

Ausgewählte Engpassberufe

Ergebnisse der Engpassanalyse 2022

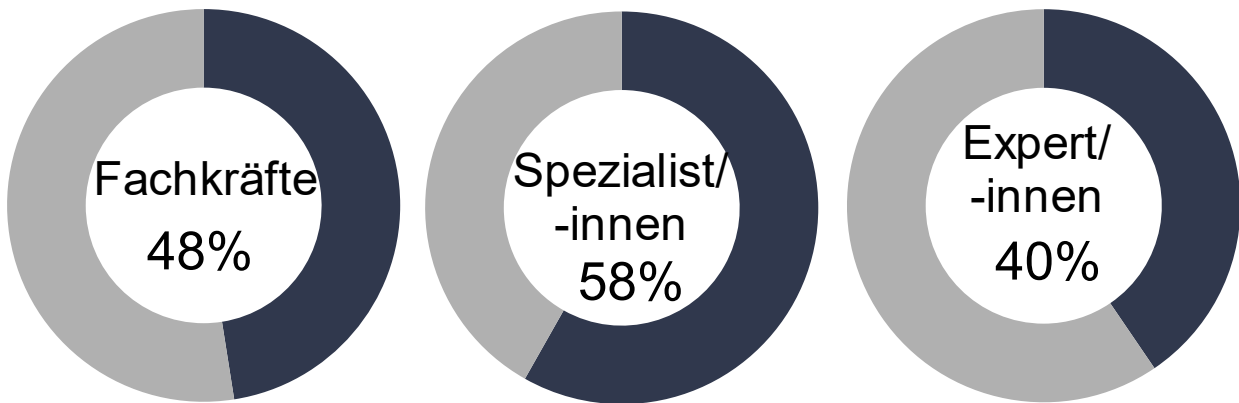
Fachkräfte	Spezialisten	Experten
<ul style="list-style-type: none"> • Pflege • Medizinische Fachangestellte • Zahnmedizinische Fachangestellte • Berufskraftverkehr LKW • Kraftfahrzeugtechnik • Verkauf Lebensmittel • Bau- und Ausbauberufe • Sanitär-, Heizungs- und Klimatechnik • Hochbau • Tiefbau 	<ul style="list-style-type: none"> • Kindererziehung • Pflege • Bauelektrik • Aufsicht Hochbau • Aufsicht Tiefbau • Bauplanung • Softwareentwicklung • Physiotherapie • Ergotherapie • Fachkrankenpflege • Elektrotechnik 	<ul style="list-style-type: none"> • Softwareentwicklung • Medizin • Lehrkräfte Sekundarstufe • Architektur, Bauleitung • Apotheke, Pharmazie • Rechtsberatung • Steuerberatung

Datenquelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit

Abbildung 8

Anteile gemeldeter Arbeitsstellen für Engpassberufe nach Anforderungsniveaus

Anteile von Engpassberufen am Bestand gemeldeter sozialversicherungspflichtiger Arbeitsstellen (ohne Zeitarbeit) 2023



Datenquelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit

- 2023 waren 48 Prozent aller gemeldeten Arbeitsstellen (ohne Helferstellen und Stellen aus der Zeitarbeit) für einen Engpassberuf ausgeschrieben.
- Bei Stellen für Fachkräfte entfallen 48 Prozent, bei Spezialisten⁶-Stellen sogar 58 Prozent der gemeldeten Arbeitsstellen auf einen Engpassberuf.
- Bei Experten⁷ waren rund 40 Prozent der Stellenangebote einem Engpassberuf zuzuordnen.

Ausbildungsmarktsituation in Engpassberufen

- Vom Ausbildungsmarkt ist kaum Entlastung zu erwarten. Die Zahl der neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge war im Kontext der Corona-Pandemie 2020 um 11 Prozent im Vergleich zum Vorjahr eingebrochen.⁸ 2021 bis 2023 waren jeweils nur leichte Anstiege zu beobachten, so dass im Vergleich zum Niveau vor der Pandemie 2023 ein Rückstand von 7 Prozent verblieben ist.
- Die Zahl der unbesetzten Ausbildungsstellen hat in den letzten Jahren zugenommen. Dabei fällt auf, dass der Anteil der am 30. September 2023 unbesetzten Ausbildungsstellen in Engpassberufen mit 15,6 Prozent etwas höher ausfällt als in Nichtengpassberufen mit 12,3 Prozent.
- Besonders hoch sind die Anteile unbesetzter Ausbildungsstellen in Lebensmittelberufen, in der Orthopädie- und Reha-technik, in Bau- und baunahen Berufen, in der Fahrzeugführung, in Metallberufen oder auch in Hotel- und Gaststättenberufen.

⁶ Komplexe Spezialistentätigkeiten; die hierfür notwendigen Kenntnisse und Fertigkeiten werden häufig im Rahmen einer beruflichen Fort- oder Weiterbildung vermittelt

⁷ Hoch komplexe Tätigkeiten; In der Regel setzt die Ausübung dieser Berufe eine mindestens vierjährige Hochschulausbildung und/oder eine entsprechende Berufserfahrung voraus.

⁸ Quelle: BIBB

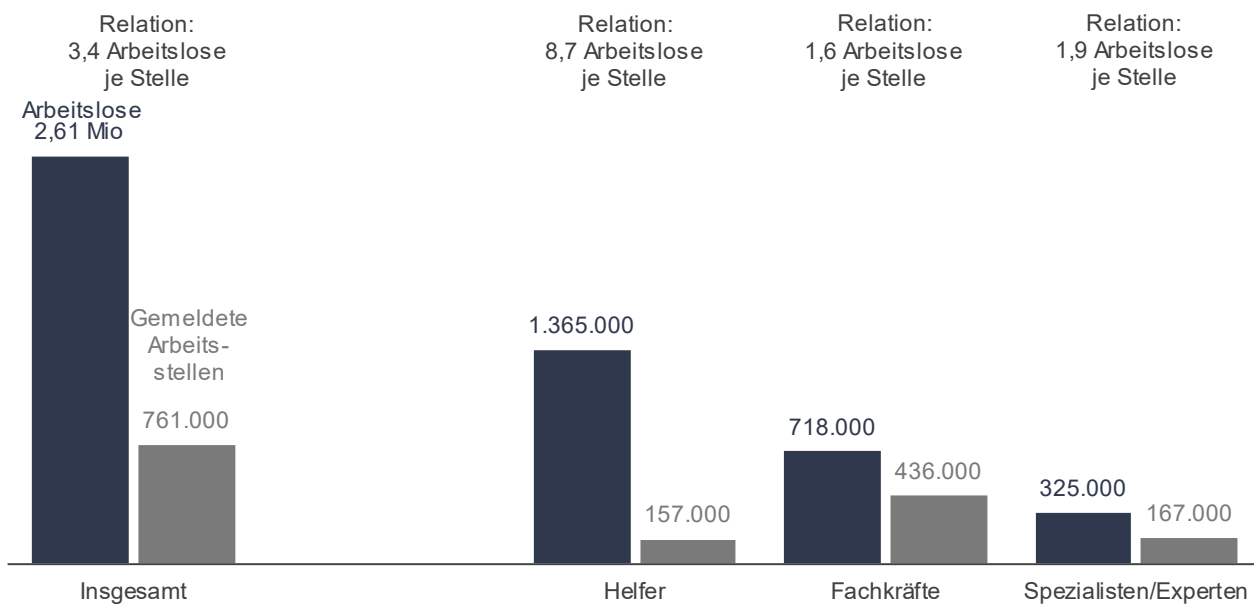
4 Mismatch

Qualifikatorischer Mismatch

- Die Strukturanalysen der Arbeitslosigkeit und der gemeldeten Arbeitskräftenachfrage haben gezeigt, wie sehr sich die Qualifikationen der Arbeitslosen von den Anforderungen der Arbeitgeber unterscheiden.

Abbildung 9

Bestand an Arbeitslosen und gemeldeter Arbeitsstellen sowie Relation nach Anforderungsniveaus 2023



Datenquelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit

- Während 2023 auf Ebene der Helfer rein rechnerisch fast 9 Arbeitslose auf eine Stelle kamen, lag die Relation bei qualifiziertem Fachpersonal bei knapp 2:1.
- Berücksichtigt man, dass weniger als jede zweite Stelle auf Fachkraftniveau bzw. weniger als jede vierte Stelle auf akademischem Niveau gemeldet wird, so wird deutlich, dass faktisch weniger als ein qualifizierter Arbeitsloser für eine offene Stelle zur Verfügung steht.
- Nimmt man Arbeitsuchende in den Blick, erhöht sich die Relation bei Helfern auf 17 Arbeitsuchende auf eine Stelle. Bei Fachkräften liegt die Relation bei 2,8:1 und bei Spezialisten/Experten bei 3,5:1.

Berufsfachlicher Mismatch

- Wird nach Berufen unterschieden, so zeigt auch hier die rechnerische Gegenüberstellung von Arbeitslosen und gemeldeten Stellen, dass in vielen Berufen weniger als ein Arbeitsloser als potenzieller Bewerber mit dem gewünschten Beruf in Frage kommt.
- 2023 waren beispielsweise fast 6.000 Stellen für Fachkräfte der Mechatronik und Automatisierungstechnik gemeldet. Gleichzeitig waren jedoch gerade einmal 2.000 arbeitslose Fachkräfte mit diesen Berufen registriert. Somit ergibt sich ein rechnerisches Verhältnis von 36 Arbeitslosen auf 100 gemeldete Stellen.
- Außerdem errechnen sich insbesondere in der Steuerberatung, in Pflegeberufen, in der Energietechnik und in der Sanitär-, Heizung- und Klimatechnik besonders niedrige Relationen.
- Hingegen gibt es z. B. in Büroberufen, in der Lagerlogistik oder in Maschinenbau und Betriebstechnik deutlich mehr als 200 Arbeitslose auf 100 gemeldete Arbeitsstellen. Auch in künstlerischen und gestalterischen Berufen gibt es oft viele Arbeitslose auf sehr wenige Stellen. So standen 2023 zum Beispiel in der Technischen Mediengestaltung fast 5.000 Arbeitslose nicht einmal 1.000 Stellen gegenüber.
- Bei der Gegenüberstellung von Arbeitslosen und Stellen sollte allerdings die berufliche Mobilität von Arbeitnehmern nicht vernachlässigt werden. Sie kann zur Entlastung von Engpässen beitragen.⁹

Abbildung 10

Engpassberufe mit der geringsten Arbeitslosen-Stellen-Relation

Arbeitslosen-Stellen Relation (in 100); Fachkräfte, Top-5 der Engpassberufe

Deutschland, Jahresdurchschnitte 2023



Lesebeispiel: In Berufen der Mechatronik und Automatisierungstechnik stehen rechnerisch für 100 gemeldete Stellen 36 arbeitslose Bewerberinnen und Bewerber zur Verfügung.

Datenquelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit

⁹ https://statistik.arbeitsagentur.de/DE/Statischer-Content/Grundlagen/Methodik-Qualitaet/Methodenberichte/Beschaeftigungsstatistik/Generische-Publikationen/Methodenbericht-berufliche-Mobilitaet-Beschaeftigte.pdf?__blob=publicationFile&v=3

Abbildung 2

Anteil der Engpassberufe bei Arbeitslosen und bei den gemeldeten Arbeitsstellen

Jahresdurchschnitt 2023, nur sozialversicherungspflichtige Arbeitsstellen ohne Zeitarbeit und ohne Helfer
Arbeitslose Fackräfte, Spezialist/-innen, Expert/-innen (ohne Helfer)



Datenquelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit

- Gerade in Engpassberufen sind vergleichsweise wenige Arbeitslose als Potenzial vorhanden.
- 2023 hatten nur 26 Prozent der arbeitslosen Fachkräfte, Spezialisten und Experten (ohne Helfer) einen Engpassberuf. Dagegen waren 48 Prozent der gemeldeten sozialversicherungspflichtigen Stellen (ohne Helfer und ohne Zeitarbeit) in einem Engpassberuf ausgeschrieben.

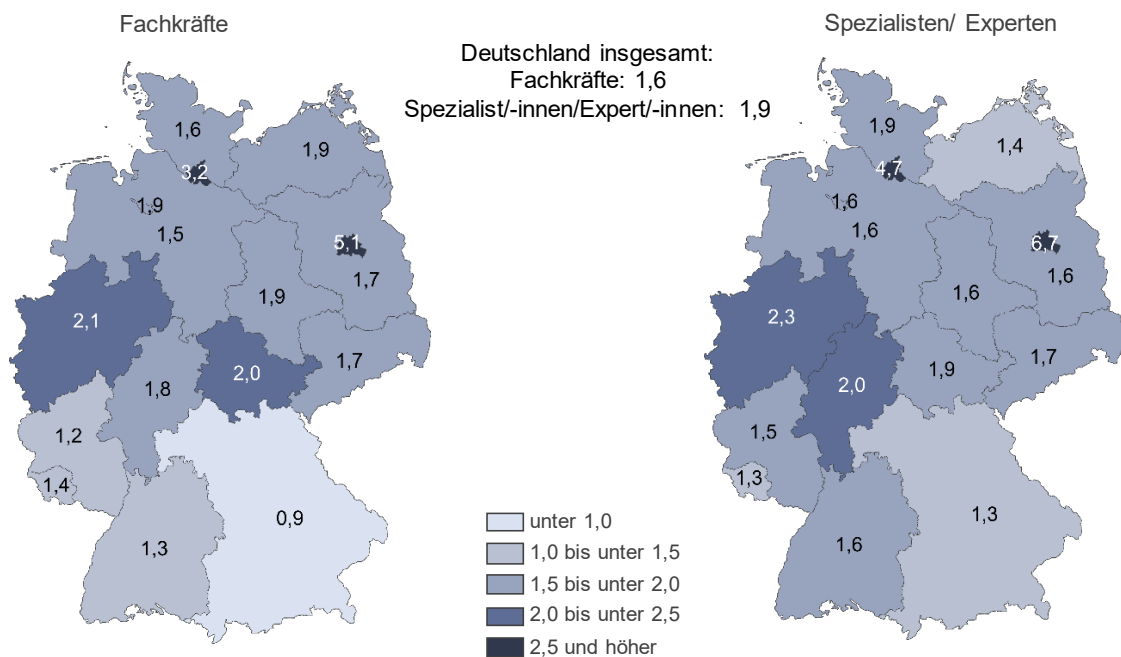
Regionaler Mismatch

- Zusätzlich zum beruflichen Mismatch gibt es regionale Ungleichgewichte, weil Arbeit und Menschen nur in einem gewissen Ausmaß regional mobil sind.
- Die Arbeitslosenquoten der einzelnen Länder reichen von 3,4 Prozent in Bayern bis hin zu Quoten um die 10 Prozent in Bremen und Berlin.
- Auf Ebene der Landkreise ist die Spannweite noch erheblicher größer: von 2,0 Prozent in Pfaffenhofen und Bad Tölz-Wolfratshausen bis 14,6 Prozent in Gelsenkirchen.
- So zeigt sich der Arbeitsmarkt zweigeteilt. In einigen Gebieten vorrangig im süddeutschen Raum herrscht Vollbeschäftigung und es besteht die Tendenz zu einer allgemeinen Arbeits- und Fachkräfteknappheit. In anderen Regionen wie den Stadtstaaten oder auch Mecklenburg-Vorpommern, Sachsen-Anhalt oder Teilen Nordrhein-Westfalens signalisieren hohe Arbeitslosenquoten schlechte Arbeitsmarktchancen.

Abbildung 3

Relation von Arbeitslosen und gemeldete Arbeitsstellen nach Anforderungsniveaus

2023



Datenquelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit

- Auch die Arbeitslosen-Stellen-Relation nur bezogen auf qualifizierte Fachkräfte spiegelt die Zweiteilung wieder.
- Auch hier zeigen sich vor allem Unterschiede zwischen den Flächenländern und den Stadtstaaten.
- Während es in Bayern rechnerisch gesehen sogar weniger arbeitslose Fachkräfte als gemeldete Stellen gibt, treffen in Hamburg bzw. in Berlin im Schnitt 3,2 bis 5,1 arbeitslose Fachkräfte auf eine gemeldete Stelle.

Statistik-Infoseite

Im Internet stehen statistische Informationen zu diesen Themen zur Verfügung:

Fachstatistiken:

[Arbeitsuche, Arbeitslosigkeit und Unterbeschäftigung](#)

[Ausbildungsmarkt](#)

[Beschäftigung](#)

[Einnahmen/Ausgaben](#)

[Förderung und berufliche Rehabilitation](#)

[Gemeldete Arbeitsstellen](#)

[Grundsicherung für Arbeitsuchende \(SGB II\)](#)

[Leistungen SGB III](#)

Themen im Fokus:

[Berufe](#)

[Bildung](#)

[Corona](#)

[Demografie](#)

[Eingliederungsbilanzen](#)

[Entgelt](#)

[Fachkräftebedarf](#)

[Familien und Kinder](#)

[Frauen und Männer](#)

[Jüngere](#)

[Langzeitarbeitslosigkeit](#)

[Menschen mit Behinderungen](#)

[Migration](#)

[Regionale Mobilität](#)

[Transformation](#)

[Ukraine-Krieg](#)

[Wirtschaftszweige](#)

[Zeitarbeit](#)

Die [Methodischen Hinweise der Statistik](#) bieten ergänzende Informationen.

Die [Qualitätsberichte](#) der Statistik erläutern die Entstehung und Aussagekraft der jeweiligen Fachstatistik.

Das [Glossar](#) enthält Erläuterungen zu allen statistisch relevanten Begriffen, die in den verschiedenen Produkten der Statistik der BA Verwendung finden.

Abkürzungen und Zeichen, die in den Produkten der Statistik der BA vorkommen, werden im [Abkürzungsverzeichnis](#) bzw. in der [Zeichenerklärung](#) der Statistik der BA erläutert.